

# Dörflicher Idylle auf der Spur

## Enkelin des Landschaftsmalers August Kutterer entwirft Spaziergang zum Entdecken

Von unserem Redaktionsmitglied  
Kirsten Etzold

Die Pappelallee ist gleich erreicht, auf dem Aquarell läuft jemand auf einem schmalen Trottoir vor niedrigen Häusern der Reihe hoher Bäume entgegen. Eine Mauer verdeckt halb eine Fassade, an der grün rankendes Laub nur angedeutet ist. Die Betrachter des Bildes stehen vor der Gartenmauer, die sich an das Haus von August und Elise Kutterer in der Vorderstraße in Daxlanden anschließt. „Folgen Sie einfach der Gestalt“, empfiehlt der Text, den Elisabeth Schmitt zu dem Aquarell gestellt hat. Der Spaziergang beginnt.

Elisabeth und Roland Schmitt aus Odenheim widmen sich seit Jahrzehnten der Aufgabe, möglichst viel vom Erbe des Daxlander Kunstmalers August Kutterer zu erhalten. Auf den Spuren ihres Großvaters hat seine Enkelin nun eine neue Attraktion geschaffen: einen Spaziergang mit Begleitheft zu Orten, die der Daxlander Kunstmaler von 1920 bis zu seinem Tod 1954 in Gemälden verewigt hat.

Dem Kutterer-Weg kann jeder folgen, der erleben möchte, wo der Künstler Daxlander Dorfidylle mit Farbe und Pinsel festhielt. Die Schwarzwald-Touristik hat den Weg bereits in ihr Programm aufgenommen. Auch die Karlsruhe Tourismus bietet ihn in ihrem Programm „Karlsruhe erleben“ an. Der Karlsruher Kunst- und Kulturspezialist artregiotours nennt seine erste digitale Führung zu Kutterer in Daxlanden „Von der dörflichen Idylle zur Arbeiterstadt“.

Wer sich aufmacht, Kutterer selbst nachzuspüren, merkt schnell, wie viel sich seither verändert hat. „Ich kenne die Pappelallee noch“, sagt die Enkelin. Bis zum Abitur war Daxlanden Dreh- und Angelpunkt für ihr Leben. Doch obwohl sie viele Häuser, deren Bewohner, die Geschichte des Ortes und viele Familien kennt, musste sie viel Detektivarbeit in ihr Projekt stecken. „Manche verborgenen Winkel kann man heute kaum noch sehen“, sagt sie.

Besonders der damalige Ortsrand hat sich extrem verändert. An der Willi-Egler-Straße zum Beispiel, benannt nach einem weiteren ansässigen Kunstmaler und Freund Kutterers, steht noch das Fachwerkhaus aus Backstein, das im Gemälde „Am Hang“ den Blick auf sich zieht. Elisabeth Schmitt hat im Begleitheft ein aktuelles Foto dazugestellt, um die Spurensuche zu erleichtern.

Einer zugezogenen Familie fällt schon auf, dass gelegentlich Passanten konzentriert über den Gartenzaun blicken. Sie freut sich über die Gelegenheit, auf dem Kutterer-Weg mehr über ihre neue Heimat und die Ortsgeschichte zu erfahren.

„Ich habe bei der Recherche wieder sehr viel dazugelernt“, stellt Elisabeth Schmitt fest. Die Willi-Egler-Straße zum Beispiel hieß damals Ölgartenweg.



**Rundweg:** Kutterers Enkelin Elisabeth Schmitt und ihr Ehemann Roland haben einen Spaziergang mit Begleitheft entlang des Kuttererwegs gestaltet. Fotos: Jörg Donecker



**Schatzkammer:** Im Haus des Kunstmalers August Kutterer in Daxlanden zeigen Elisabeth und Roland Schmitt ein Gemälde, das die Gartentreppe darstellt.

### Hintergrund

Der Spaziergang auf den Spuren des Kunstmalers August Kutterer rund um Daxlanden beginnt in der Vorderstraße 14. An seinem Haus ist gegen drei Euro ein Begleitheft im Postkartenformat erhältlich. Es kombiniert auf 44 Seiten Erläuterungen, Motive

von damals und heute und die Wegbeschreibung. Eine Routenskizze liegt bei. Der etwa vier Kilometer lange Rundweg erfordert 60 bis 90 Minuten Gehzeit, für zwei Zusatzkilometer sind weitere 35 bis 40 Minuten zu veranschlagen.

Das Kutterer-Haus ist gut mit der Straßenbahnlinie 6 zu erreichen, die Haltestelle Ankerstraße ist nur rund 250 Meter entfernt. ke

„Heute steht der Name für eine andere Straße im Stadtplan“, sagt die Enkelin. „Darauf bin ich erst bei der Suche nach geeigneten Motiven für den Rundweg gekommen.“

Ein Foto zeigt den Maler an der Altrheinbrücke 1936 so, dass Betrachter ihm über die Schulter schauen. Das beigefügte Ölgemälde zeigt, was Kutterer seinerzeit dort sah. Der Blick gehört zu den wenigen Impressionen, die vom Lauf der Zeit unberührt scheinen. Weit häufiger macht das Aufspüren der Motive Kutterers darauf aufmerksam, was alles unter die Räder gekommen ist. Seit Mitte der 1950er Jahre sind die erdbraunen Wege asphaltierten Straßen gewichen, statt Pferdekutschen rollen Autos oder stehen geparkt am Rand. Wo sich Felder und Gärten ausbreiteten, wohnen längst Menschen, lassen ihre Kinder spielen oder fahren Rad im Geräuschpegel der verkehrsreichen Daxlander Straße.

Der Blick Schmitts hingegen zielt darauf ab, rund um das Wirken ihres Großvaters, aber auch um Daxlanden an sich so viel Kenntnis, Wissen und Wertschätzung wie möglich zu bewahren. Das Wohnhaus und das liebevoll restaurierte Atelier des Malers macht das Ehepaar aus Odenheim auf Anfrage und je nach Möglichkeit auch spontan Besuchern zugänglich.

”

Ich habe bei der Recherche wieder sehr viel dazugelernt.

**Elisabeth Schmitt**  
Enkelin des Kunstmalers

Das Haus des bedeutenden Malers ist Start und Zielpunkt des Kutterer-Wegs, dessen Entstehung durch die Pandemie indirekt gefördert wurde. „Ich habe die Zeit des Abstandhaltens und der sozialen Distanz genutzt“, sagt Elisabeth Kutterer. Nur mit ihrer Freundin Rita Bittkowski aus der Südstadt und der Handykamera zog sie los, um den Spaziergang rund um ihren Heimatort zusammenzustellen.

Kutterer hat viele Werke hinterlassen. Der Spaziergang konzentriert sich auf Daxlanden, den Saumseen und die Fritschlach. Zudem lenkt er Fußgänger durch kleine Straßen oder ins Grün. Weiteren Motiven des leidenschaftlichen Landschaftsmalers können Interessierte in der Städtischen Galerie Karlsruhe begegnen. Im Internet bietet eine Homepage mehr Material, Hinweise auf Veranstaltungen im Atelier sowie auf eine Werkschau der Kunsthistorikerin Edda Behringer in Buchform. Kutterers Bilder spielen auch eine wichtige Rolle in Elisabeth Schmitts erstem Buch. Es heißt „Wege in gelingendes Leben. Wenn Türen sich öffnen“ und erscheint im Herbst.